



Der Hering und eine Markele

Ein Hering und eine Makrele
diewar'n ein Herz sowohl als auch Seele.
Er schwamm mit ihr durch die Kanäle
auf dass der Makrele nichts fehle.

Sie kamen ins offn'ne Gewässer,
da wurde der Hering schon kesser.
Er sprach "Sei mein Weib, da wär besser!"
Sie sprach: "Ach du süßer Erpresser".

So wurde die Ehe geschlossen.
Sie haben das Leben genossen.
Er küsste ihr ganz unverdrossen
die Kiemen, das Maul und die Flossen.

So flitterten sie in den Wogen
und als ein paar Wochen verflogen,
da wurde ihr so seltsam im Rogen,
sie hat keine Miene verzogen.

Was nutzt es, dass ich es verhehle:
Sie wurde nun bald Mamakrele.
Doch er sprach: "Eh ich mich drum quäle,
erlaubt mir, dass ich mich empfehle."

Sie senkte gekränkt ihre Lieder
und blickte empört auf ihn nieder.
„Ihr Mannsleut' seid herzlose Brüder!
Im Fischgericht sehn wir uns wieder."

Der Schuft wurd' geschnappt in den Fjorden,
dort fängt man den Hering in Horden.
Makrelchen ist irg'ndwo im Norden
schön goldgelb geräuchert worden.

Ein Wiederseh'n gabs, wenna auch spat war:
im Fischgeschäft, das delikat war,
erkannt' sie ihn, weil sie auf Draht war,
obwohl er schon Heringssalat war.